

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 19 (1912)
Heft: 43

Artikel: Am I. internationalen Kongress für christliche Erziehung in Wien
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-539572>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pädagogische Blätter.

Veröffentlichung des „Schweizer. Erziehungsfreundes“ und der „Pädag. Blätter“.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
und des Schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einfebeln, 25. Okt. 1912. || Nr. 43 || 19. Jahrgang.

Redaktionskommission:

H. Rektor Reiser, Erziehungsrat, Zug, Präsident; die H. Seminar-Direktoren Paul Diebold
Rickenbach (Schwyz) und Laur. Rogger, Sigrich, Herr Lehrer J. Seib, Amden (St. Gallen)
und Herr Clemens Frei zum „Storchen“, Einfebeln. Einsendungen sind an letzteren, als den
Chef-Redaktor, zu richten, Inserat-Aufträge aber an H. Haasenstein & Vogler in Luzern.

Abonnement:

Erscheint wöchentlich einmal und kostet jährlich Fr. 4.50 mit Portozulage.
Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Rickenbach, Verlagsbuchhandlung, Einfebeln.

Krankenkasse des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz:
Verbandspräsident Hr. Lehrer J. Oesch, St. Fiden; Verbandskassier Hr. Lehrer
Alf. Engeler, Lachen-Bonwil (Cheq IX 0,521).

Inhalt: Am I. internationalen Kongress für christliche Erziehung in Wien. — Besten Dank unserer
Krankenkasse. — Achtung. — Erweiterung des st. gallischen Lehrerseminars. — Sprechsaal. —
Aus Lehrerkreisen. — Von unserer Krankenkasse. — Korrespondenzen. — Literatur. — Pädagogisches
Allerlei. — Humor. — Inserate.

Am I. internationalen Kongress für christliche Erziehung in Wien.

(von 8.—12. Sept. 1912.)

Und nun zitiere ich den prächtigen Toast des Vertreters
unserer christlichen Schweiz, des Hrn. Inspektor Eberle-
Röllin aus St. Gallen. Er lautet also: „Von St. Gallen,
aus der Schweiz, von jener klassischen Stätte, von der aus Religion,
Kultur und Wissenschaft zu Zeiten des hl. Gallus und Othmars auch
in deutsche Lande ausgingen, bin ich hergereist, um teilzunehmen
am ersten internationalen Kongress für christliche Erziehung. Ich komme
zwar mit leeren Händen, dafür aber mit einem Herzen voll von Grü-
ßen und Glückwünschen für gutes Gelingen der so überaus wichtigen
Tagung. (Beifall.) Heute, bei dem heißen Kampf der Geister, wo im-

mer schärfer getrennt die Heerlager: Hie Christus — hie Heidentum zum Kampfe rufen, tut es not, daß wir Christen, wir Katholiken aller Länder uns mehr und mehr zusammenschließen, uns mehr und mehr unserer ewig festen christlichen Grundsätze in Erziehung von Jugend und Volk bewußt werden und uns gegenseitig helfend und aufmunternd unterstützen. Gewiß wird dieser Kongreß reiche Anregung bringen und segensreiche Früchte zeitigen. Ich grüße Sie, meine Verehrten, namens der Schweiz und vorab namens der Schweizerkatholiken als unsere lieben Nachbarn; trennt uns auch geographisch der schmale Rhein im st. gallischen Rheintale, so haben wir doch so manigfache Verbindungen materieller und ideeller Art. Unsere Hauptindustrie, die Stickerie beispielsweise, bringt uns in engen und reichen Verkehr mit ihren Landsleuten im Vorarlberg, und ideell erbauen wir uns Schweizer-Katholiken an dem warm pulstierenden kathol. Leben in Ihren Landen. Auch wir demokratisch gesinnte Schweizer hegen wahre Hochachtung und innige Verehrung für Ihren erlauchten Kaiser, den wir zur Freude Aller vor 4 Jahren zu einem leider nur ganz kurzen Besuch auf Schweizerboden begrüßen durften. Gott erhalte ihn noch recht lange! (Beifall.) Meine Verehrten, wir Schweizer verfolgen mit großem Interesse Ihr eifriges und energisches Schaffen für die kathol. Sache. Wir haben uns begeistert für Ihren großen Bürgermeister Dr. Lueger, (Beifall) und als ein Landsmann von Ihnen, der hochverehrte Reichsratsabgeordnete Dr. Drexel aus Dornbirn seinerzeit in einem Vortrage das Leben und Wirken jenes wahrhaft großen Namens schilderte, erteilte er nicht endenwollenden Beifall. (Bravo.) Und endlich bergen wir in unseren Grenzen ja sogar das Stammschloß Ihres hohen Herrscherhauses, die Habsburg. Leuchten doch die Augen eines jeden echten Schweizerknaben, wenn er in dem Geschichtsunterrichte erzählen hört von den ruhmreichen Taten des edlen Grafen Rudolf von Habsburg.

Sie sehen, verehrte Herren, wir haben gar mannigfache Beziehungen, und diese Tagung möge dieselben noch stärken und vermehren zum gegenseitigen Wohle für Jugend und Volk. Das walte Gott!" (Lauter Beifall.)

Reichstagsabgeordneter Prälat Dr. Gießwein (Budapest) begrüßte in einer groß angelegten Rede über die Bedeutung der christlichen Erziehung namens der Lehrerschaft Ungarns und namens des internationalen katholischen Esperantokongresses in Budapest mit den Worten: *Vivu nia instruistaro Katolika! Es lebe unsere katholische Lehrerschaft!* (Großer Beifall.)

Universitätsprof. Dr. Boggiano (Genua), Vertreter des kathol. Volksvereins in Italien, begrüßte in italienischer Sprache die Versammlung auf das herzlichste und gab seiner Freude Ausdruck, daß ein solcher internationaler Kongreß hier zustande gekommen ist. Die romanischen Völker und namentlich Italien leiden furchtbar unter dem Drucke einer gottentfremdeten Erziehung. Er freute sich, daß der pädagog. Kongreß im Schatten des eucharistischen tagt und damit der großen Idee unseres Heiligen Vaters Ausdruck gibt, daß durch nichts den Kinderseelen mehr gedient wird als dadurch, daß sie möglichst früh zum eucharistischen Heiland geführt und mit ihm vereinigt werden. (Anhaltender Beifall.)

Fräulein Tomicek (Wien) sprach als Vertreterin des kathol. Lehrerinnenvereines für Oesterreich Worte herzlicher Begrüßung. (Beifall.)

Msgre. Dr. Kraus begrüßte den Kongreß namens des katechetischen Kongresses und namens der Religionslehrer an den Mittelschulen mit aufrichtiger Freude und wünschte den Arbeiten Gottes reichsten Segen. (Lauter Beifall.)

Fräulein Kürschner (Agram) führte in kroatischer Sprache aus: Aus dem schönen Lande Kroatien bin ich mit einer kleinen Schar kroatischer katholischer Lehrerinnen gekommen, welche nichts so sehr wünschen, als die kroatische Jugend im Geiste unserer schönen und wunderbaren Religion zu erziehen. Herzlich grüße ich alle hier Versammelten, mit welchen uns ein Gedanke, ein Empfinden, ein Wunsch verbindet, die Jugend jenem zuzuführen, welcher gesagt hat: Lasset die Kleinen zu mir kommen! (Beifall.)

Seminar-Oberlehrer Habrich (Kanten am Rhein), Präsident des Vereins für christliche Erziehungswissenschaft, hob die herzliche Freundschaft zwischen Reichsdeutschen und Oesterreichern hervor und sagte, daß es eine Ehre für die deutsche Nation ist, daß sie jeder Nation ihr Recht läßt. Das sei eine Vorbedingung für das Gelingen des Kongresses. Er schloß mit den besten Wünschen für glücklichen Erfolg desselben. (Lebhafter Beifall.)

Kaiserlicher Rat Rundi begrüßte den Kongreß namens des Bezirksschulrates der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, auch namens des Vizebürgermeisters Dr. Porzer und brachte ein dreifaches Hoch auf die Kongreßteilnehmer aus. (Lebhafter Beifall.)

Herr Maršyđi sprach mit jugendlicher Begeisterung und mit mächtiger Stimme namens der kathol. Jugend und schilderte in prächtigem Gedankengange das Glück der Schüler, kathol. Schulen besuchen zu können und von kathol. Lehrern gebildet und unterrichtet zu werden. (Lauter Beifall.)

Domkapitular Kahler (Würzburg) überbrachte in prächtiger Ausführung die Grüße und Sympathiebezeugungen der 4500 Mitglieder des Verbandes der kathol. geistlichen Schulvorstände Bayerns zur Erhaltung der christlichen Schule und Erziehung. (Allseitiger Beifall.)

Lehrer Feldigl (Bayern) äußerte in einer launigen beifällig aufgenommenen Rede die Grüße des kathol. Lehrervereins für Bayern.

Lehrer i. P. Pallaver (Trient), ein Gründer des Katholisch-pädagog. Weltverbandes, sprach in italienischer Sprache über die Notwendigkeit der internationalen Verbindung der kathol. Erzieher. (Großer Beifall.)

Hierauf schloß Obmann Reif den Begrüßungsabend mit einem dreifachen, begeistert aufgenommenen Hoch auf Papst und Kaiser, worauf die Volkshymne gesungen wurde.

Alles in allem gewiß ein wirklich imposanter, verheißungsvoller Kongress-Introitus.

Besten Dank unserer Krankenkasse!

Wiederholt haben die „Pädagogischen Blätter“ die so wohltätige Institution unserer Krankenkasse in warmen Worten empfohlen und zahlenmäßig ihre Existenzfähigkeit klargelegt. In gesunden Tagen aber wollen die einzuzahlenden Beiträge vom Eintritte abschrecken. Wenn du aber, lieber Kollege, von deiner Arbeit weg, leidend und in kostspieliger Heilanstalt Genesung suchend, zu weilen hast, wie froh bist du alsdann in dem Gefühle, an der Krankenkasse eine Hilfe zu haben, welche dir beispringt, die großen Auslagen zu bestreiten und die dich nicht mit deiner ganzen Familie in der Not sitzen läßt.

Nimm meinen besten Dank, du trostvolle Institution, die du mir während den 6 Wochen, in welchen ich genötigt war, infolge Nervenleidens ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen, mit dem schönen Taggelde von 4 Fr. beigestanden bist. Möchte jeder Kollege in gesunden Tagen sich dir anschließen! Keiner weiß, wie bald ihn das Gespenst einer Krankheit in irgend einer Form überfällt.

Nochmals meinen besten Dank dir, Trösterin! Kollegen, suchet bei Zeiten euern Anschluß an sie!

Anfangs Oktober 1912.

I. I. T.

* Achtung!

Unsere v. Abonnenten sind gebeten, die Inserenten unseres Organes zu berücksichtigen und sich jeweilen auf das bez. Inserat in den „Pädag. Blätter“ zu berufen. Was nützt Solidarität in Worten? Die Taten sollen sie bekunden. —